

*WIR SIND KÖNIGINNEN.  
WER? WIR FRAUEN ODER WIR HUREN?*

PRESSEINFORMATION THIMFILM

# TAGUND NACHT

EIN FILM VON **SABINE DERFLINGER**  
ANNA ROT & MAGDALENA KRONSLÄGER

Mobilefilm präsentiert  
TAG UND NACHT

Ein Film von Sabine Derflinger  
Österreich 2010  
Kinostart: 8. Oktober 2010

Produktion: Mobilefilm Produktion, Hofgasse 4/4, A-1050 Wien,  
T: +43 1 890 2404, M: office@mobilefilm.at, www.mobilefilm.at

Verleih: Thimfilm, Leitermayergasse 43, A-1180 Wien,  
T: +43 1 2362190, M: office@thimfilm.at

Marketing und Pressebetreuung: Michaela Englert, Kaiserstr. 91,  
A-1070 Wien, T: +43 699 1946 3634, M: office@englert.co.at

[www.tagundnacht-derfilm.at](http://www.tagundnacht-derfilm.at)

MIT ANNA ROT, MAGDALENA KRONSLÄGER, PHILIPP HOCHMAIR, MARTINA SPITZER, ADRIAN TOPOI, MANUEL RUBEY, MARTIN BRAMBACH, KYRRE KYAM REGIE SABINE DERFLINGER DREHBUCH EVA TESTOR, SABINE DERFLINGER CASTING RITA WASZLOVICS KAMERA EVA TESTOR, AAC TONMEISTER DIETMAR ZUSON KOSTÜM-SUPERVISOR MONIKA BUTTINGER KOSTÜM VERONIKA ALBERT MASKE MAIKE HEINLEIN AUSSTATTUNG NIKOLAI RITTER, JULIA LIBISELLER ART DEPARTMENT SUPERVISOR VERONIKA MERLIN SCHNITT KARINA RESSLER, AEA MUSIK GIL CHÉRI - GILBERT HANDLER, PETRA ZÖPNEK SOUNDDISEIGN VERONIKA HLAWATSCH PRODUKTIONSLEITUNG SANDRA GIGERL MISCHUNG BERNHARD MAISCH BILD-POSTPRODUKTION LISTO VIDEOFILM GMBH TONSTUDIO TREMENS FILM TONSTUDIO MARKETING, PRESSE MICHAELA ENGLERT GRAFIK LISA TRUTTMANN WEBSEITE MICHAEL HOLZGRUBER KINOVERLEIH ÖSTERREICH THIMFILM PRODUKTION MOBILEFILM PRODUKTION PRODUZENTINNEN NINA KUSTURICA, EVA TESTOR | ÖSTERREICH 2010 [WWW.TAGUNDNACHT-DERFILM.AT](http://WWW.TAGUNDNACHT-DERFILM.AT)

film  
INSTITUT



ORF  
Österreichischer  
Rundfunk



TIROL

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH



DOLBY  
DIGITAL

MOBILEFILM

im Verleih von THIMFILM

## CAST

|        |                        |
|--------|------------------------|
| LEA    | ANNA ROT               |
| HANNA  | MAGDALENA KRONSCHLÄGER |
| MARIO  | PHILIPP HOCHMAIR       |
| SISSI  | MARTINA SPITZER        |
| HARALD | ADRIAN TOPOL           |
| CLAUS  | MANUEL RUBEY           |
| KAI    | MARTIN BRAMBACH        |
| JONES  | KYRRE KVAM             |

|                     |                        |
|---------------------|------------------------|
| PRODUKTIONSLEITUNG  | SANDRA GIGERL          |
| MISCHUNG            | BERNHARD MAISCH        |
| BILD-POSTPRODUKTION | LISTO VIDEOFILM GMBH   |
| TONSTUDIO           | TREMENS-FILM TONSTUDIO |
| MARKETING, PRESSE   | MICHAELA ENGLERT       |
| GRAFIK              | LISA TRUTTMANN         |
| WEBSEITE            | MICHAEL HOLZGRUBER     |
| KINOVERLEIH         |                        |
| ÖSTERREICH          | THIMFILM               |
| PRODUKTION          | MOBILEFILM PRODUKTION  |

PRODUZENTINNEN NINA KUSTURICA, EVA TESTOR

## STAB

|                   |  |
|-------------------|--|
| REGIE             | SABINE DERFLINGER                            |
| DREHBUCH          | EVA TESTOR, SABINE DERFLINGER                |
| CASTING           | RITA WASZILOVICS                             |
| KAMERA            | EVA TESTOR, AAC                              |
| TONMEISTER        | DIETMAR ZUSON                                |
| KOSTÜM SUPERVISOR | MONIKA BUTTINGER                             |
| KOSTÜM            | VERONIKA ALBERT                              |
| MASKE             | MAIKE HEINLEIN                               |
| AUSSTATTUNG       | JULIA LIBISELLER, NIKOLAI RITTER             |
| ART DEPARTMENT    |  |
| SUPERVISOR        | VERONIKA MERLIN                              |
| SCHNITT           | KARINA RESSLER, AEA                          |
| MUSIK             | GIL CHÉRI - GILBERT HANDLER,<br>PETRA ZÖPNEK |
| SOUNDDESIGN       | VERONIKA HLAWATSCH                           |

### Technische Infos

Länge: 101'11"11@24Fps

Format 1:1,85

Ton: Dolby SRD

### Finanzierung



### Namen der Finanzierer/Förderer:

Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, ORF Film-/Fernsehabkommen, Land Oberösterreich, Cine Tirol, Land Niederösterreich, Land Tirol



## PRESSEINFO 1

Lea und Hanna sind Studentinnen in Wien, die einen Job neben dem Studium brauchen. Natürlich könnten sie kellnern - aber Callgirls verdienen mehr.

In TAG UND NACHT wirft die österreichische Regisseurin Sabine Derflinger einen ungeniert normalen Blick auf zwei junge Frauen (Anna Rot und Magdalena Kronschläger), die Prostitution als Abenteuer verstehen und dabei von der Realität überrollt werden.

Ab 8. Oktober im Kino.

## PRESSEINFO 2

Das Thema Prostitution als Filmstoff birgt ein breites Spektrum zwischen Porno und Dokumentarfilm. Schon in den Eingangsbildern ihres neuen Kinofilms TAG UND NACHT stellt sich Regisseurin Sabine Derflinger stilsicher und mit überraschender Klarheit an die Seite ihrer Protagonistinnen und erzählt über zwei junge Frauen, die sich emanzipieren möchten und mehr aus Zufall denn aus Kalkül ungewöhnliche Wege dafür einschlagen.

Freier sind in TAG UND NACHT keine besonderen Gewalttäter, sondern stellen das dar, was sie tatsächlich sind: Familienväter, gelangweilte oder auch gestresste Manager, Handelsreisende, junge Männer auf der Suche - allesamt, trotz ihrer kleinen Perversionen, selten unsympathisch. Das Drehbuch (Eva Testor, Sabine Derflinger) gibt keine der Figuren der Lächerlichkeitspreis.

Und manchmal ist da auch Raum für Glücksgefühle - in der Erzählung ebenso wie im Kinosaal. So ist das Leben halt, „ein Geruch, eine Geschichte“, wie es einmal im Film heißt. Letztlich sind alle nackt, egal, ob sie Kleidung tragen oder nicht.

Derflinger führt ihre beiden Hauptdarstellerinnen - Anna Rot und Magdalena Kronschläger, zwei „Entdeckungen“ in ihrem Hauptrollendebüt - mit viel Sicherheit durch die anspruchsvollen Parts, authentisch und glaubwürdig.

Die klare Kameraarbeit von Eva Testor spart nichts aus, scheint

alles zu sehen. Und die Schnitтарbeit von Karina Ressler versteht es, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und jeden Umweg zu vermeiden.

Produziert von der jungen und kreativen Mobilefilm Produktion - (Nina Kusturica, Eva Testor).



„Come on, Baby!“ Ein Mann fotografiert eine halbnackte Frau, die sich lustvoll auf einem Bett räkelt. Seine Anweisungen sind unmissverständlich. Die Bilder sollen Lust auf ihren Körper machen. Später wird ein Fragebogen ausgefüllt. „What flowers you like?“ Keine Antwort, außer einem bereitwilligen Lächeln. „Egal. Schreib ma Rosen hin.“

Der Mann heißt Mario (Philipp Hochmair). Er ist der zukünftige Arbeitgeber von Lea (Anna Rot) und Hanna (Magdalena Kronschlager). Ein kleiner Escort-Service-Betreiber, der mit käuflichem Sex ans schnelle Geld kommen will.

Lea und Hanna wollen das auch. Und ein Schuss von Neugierde ist überdies dabei. Zwei junge Frauen vom Land, Freundinnen seit Kindertagen an, die zum Studium nach Wien gekommen sind. Die große Stadt. Ihr Ort für Abenteuer.

Warum soll eine Studentin nicht als Callgirl arbeiten? Solange sie das freiwillig tut, nur des Geldes wegen, vielleicht für das Prickeln im Bauch, jedenfalls aber ohne Zwang von außen?

Lea und Hanna teilen sich eine kleine Wohnung in Wien. Sie sind beste Freundinnen. Die Münze entscheidet: Sie werden als Escort-Girls arbeiten. „Und wenn's uns nicht taugt, gehen wir kellnern für acht Euro die Stunde.“ Klar ist Escort-Service besser bezahlt als kellnern. Es stellt aber auch andere Anforderungen. „Aber wenn eine von uns nicht mehr mag, hören wir beide wieder auf,“ sagt Hanna. Sie ist die Introvertierte, die Stillere der beiden. „Klar“, sagt Lea, „wir machen es zusammen.“

Die Grundlagen sind rasch gelernt. „Du musst dem Kunden das Gefühl vermitteln, dass er was Besonderes ist,“ weiß Sissi (Martina Spitzer). Sie macht den Job schon lange. „Wenn du das schaffst, dann bist du für ihn auch was Besonderes, verstehst?“ Lea nickt. Das ist das Wichtigste. Der Rest wird sich zeigen.

Sechs Frauen arbeiten für Mario, darunter auch Sissi, seine eigene. Bisher waren alle zufrieden, sagt er. „Die Kunden, die Mädels und ich. Das soll weiter so bleiben.“

Hanna übernimmt den ersten Auftrag. Sissi ist schon dort. Der Kunde auch. „Auf was wartest denn?“, fragt Sissi. „Willst dich nicht ausziehen? Oder willst mit ihm Fernsehen schauen? Er hat aber keinen Fernseher. Den hat seine Alte mitgenommen.“

Einen guten Rat hat sie für Hanna auch parat: „Parfüm und Bodylotion müssen von derselben Marke sein. Ein Geruch, eine Geschichte, merk dir das. Mehr verwirrt die Männer.“ Das ist Regel Nummer eins. Regel Nummer zwei lautet: Vorher kassieren. Aber das wusste Hanna schon. Nach wenigen Stößen ist der Job vorbei. „Ich glaub, ich muss dich öfter bestellen.“ Der Kunde schnauft. Gleich darauf ist er eingeschlafen.

In der Disco trifft Lea Claus (Manuel Rubey). Sie kennt ihn von daheim. Er ist beruflich in Wien. Nur für einen Tag. „Wie geht es beim Studium?“, fragt er. Sie tanzen und küssen sich. Hanna schickt eine SMS: „Mach keinen Blödsinn!“ Natürlich macht Lea Blödsinn. Oder wie man halt sonst zu einer schnellen Nummer sagt.



Hanna will wissen, ob es wenigstens schön war. Leas Antwort kommt wie ein koketter Flirt. „Männer kommen und gehen,“ sagt sie. „Aber wir zwei sind Königinnen.“

lassen sich Studium und Escort-Service, Studentin und Hure offenbar doch nicht vereinen.



„Wer wir zwei?“, fragt Hanna. „Wir zwei Frauen? Oder wir zwei Huren?“ Dann muss Lea los. Ein Kunde wartet.

Später wird sie erzählen, dass es ein älterer Herr war, der unterm Anzug Damenunterwäsche getragen hat. Lea lacht. Irgendwie ist dieser Job eh nicht so unlustig. Auch wenn der Gummi urgrausig geschmeckt hat.

Hanna studiert Kunstgeschichte. Auf der Universität hat sie Harald (Adrian Topol) kennen gelernt. Er ist nett. Sie lernen zusammen. Er weiß nichts von ihrem Job.

Die Geschäfte laufen so recht und schlecht. Einen Chauffeur kann Mario jedenfalls keinen bereitstellen. Das trägt die Firma nicht. Und er sowieso nicht.

Lea fällt bei der Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule durch. Gleich danach bedient sie einen Kunden. Sein Sonderwunsch heißt Sex im Aufzug. Langsam gehört der Job zum Alltag. Dafür entfernt sich das Leben immer mehr. So einfach

Erste Konflikte tauchen auf. Erste Jobs, die über Grenzen gehen. „Geld“ sagt ein Kunde, „Geld ist geprägte Freiheit, hat Dostojewski gesagt.“ Dann steckt er Hanna die Scheine in den Mund. „Und jetzt frage ich dich: Was machst du alles für Geld? Alles?“

Aber auch im Privaten beginnt der Beruf Spuren zu hinterlassen. Als Hanna zu einem Kunden gerufen wird, wartet Harald im Hotelzimmer. Zufällig ist er hinter ihr Geheimnis gekommen. Sie will sofort wieder gehen. Aber Harald verlangt Sex für Geld. Wie jeder andere Kunde auch.

Zwei Studentinnen versuchen sich als Escort-Girls. Tag und Nacht.

„All das, was sonst wegfällt, wollte ich so normal wie möglich zeigen.“

Es geht um Machtverhältnisse: SABINE DERFLINGER erklärt PETER KROBATH, warum Prostitution ein Job wie jeder andere ist – und eben wieder auch nicht.

PETER KROBATH: In Ihrem Film VOLLGAS haben Sie am Beispiel einer alleinerziehenden Mutter, die in Osttirol als Saisonkellnerin arbeitet, einen ungeschönten Blick hinter die Kulissen des Fremdenverkehrs geworfen. In TAG UND NACHT zeigen Sie den beruflichen und privaten Alltag zweier Escort-Girls, ohne dabei in die handelsüblichen Klischees von Sex und Crime und Rotlichtmilieu zu verfallen. Da wie dort scheint es Ihnen weniger um den Job zu gehen, als vielmehr um die penible Darstellung dessen, was der Job aus den Menschen macht ...

PK: Noch eine Frage, die sich auf Ihre Filmografie bezieht: In 42PLUS haben Sie die Geschichte einer 42-jährigen Frau erzählt, die sich im Urlaub in einen viel jüngeren Mann verliebt. Damals haben Sie gesagt: „Da ich bis dato Filme über Menschen gemacht habe, die in existenzieller Not sind, wollte ich diesmal einen Film über Menschen machen, die äußerlich alles haben, denen dafür aber irgendwas anderes fehlt.“ So gesehen liegt TAG UND NACHT in der Mitte. Den Frauen, die Sie hier beschreiben, scheint nicht nur das Geld zum Glück zu fehlen, sondern wohl auch irgendwas anderes.

SABINE DERFLINGER: Der Entschluss, diesen Job zu machen, hat für sie sicher ganz viel mit Neugierde auf eine Welt zu tun, die man nicht kennt, die einem nicht offensteht. Sie sind jung und wollen etwas ausprobieren. Vielleicht fehlt ihnen einfach das Abenteuer. Die Aufregung. Vielleicht auch nur die Selbstbestätigung. Ein Sinn. Eine Aufgabe.



SABINE DERFLINGER: Ich glaube, alles was man im Leben macht, hinterlässt Spuren. Man kann nichts einfach nur so machen. Alles hat Auswirkungen – das hat mich interessiert. Auf Escort-Service und Prostitution kann man verschiedene Blicke werfen. Ich wollte die Machtverhältnisse zeigen und all das, was jenseits des Mythos ist.

PK: Wie schaut dieser Mythos aus?

SABINE DERFLINGER: Der Mythos ist das Geheimnis, das Besondere, das Verruchte und das Verführerische, weniger das Alltägliche und das Banale. Das hat mich mehr interessiert. Aber es gibt natürlich viele Möglichkeiten, auf Prostitution zu schauen.

PK: Ist das ein Zeitbild, dass junge Frauen aus dem Studentenumilieu das Abenteuer im Escort-Service suchen?

SABINE DERFLINGER: In den letzten Jahren wurde der Markt von einer Flut an Büchern überschwemmt, angefangen bei FUCKING BERLIN, wo junge Studentinnen beschreiben, wie mehr oder weniger toll es ist, im Escort-Service zu arbeiten. Ich denke, das ist einerseits Abenteuerlust, andererseits Geldmangel, und ganz sicher hat es auch mit dem einschlägigen Frauenbild zu tun. Solange das in die Mutter und die Hure aufgeteilt ist, gibt es natürlich Interesse für Frauen, nachzuschauen, was da ist.



Tatsache ist, wenn man als Frau nicht in diesem Gewerbe arbeitet, hat man gar keinen Zugriff auf diese Welt. Die ist geheim, verborgen. Wenn man nicht gerade, so wie ich, Filme macht oder Bücher schreibt und recherchiert und dort hinget und sich mit den Menschen unterhält, kennt man diese Welt nicht. Vielleicht ist das auch ein Versuch der Ermächtigung, wenn man so will, dass man sich diese Welt einverleibt.

PK: Könnte man weiterführend sagen, dass der Feminismus dazu geführt hat, dass – so wie Sie es in TAG UND NACHT beschreiben – Frauen, in diesem Fall Studentinnen, einen Job im Rotlichtmilieu völlig normal annehmen wie eben jeden anderen Job auch?

SABINE DERFLINGER: Ich will das jetzt gar nicht so sehr aus feministischer Sicht als vielmehr aus meiner Sicht beschreiben: Zum einen ist das natürlich ein Job wie jeder andere auch und zum anderen eben einfach nicht. Weil er so nah, so persönlich und so intim ist. Weil da jemand in den Körper eindringt. Weil das ein Job ist, der mit so vielen Tabus behaftet ist. Und weil da Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern verhandelt werden. Wobei diese Machtverhältnisse sich im Geschäft der Prostitution nicht anders abspielen als im normalen Leben, nur da verschärfen sie sich halt.

PK: Wie haben Sie das Milieu von TAG UND NACHT recherchiert?

SABINE DERFLINGER: Ich war bei einigen Escort-Service-Agenturen, auch um Studentinnen zu treffen, die dort arbeiten. Wir haben Abende mit denen verbracht, zum Teil mit Eva Testor, von der die Geschichte stammt, und dann war ich auch mit den Schauspielerinnen dort. Sogar Kundengespräche haben wir geführt, einfach, um zu sehen,

wie sich das anfühlt. Ich persönlich habe mir auch sehr viele Pornos angeschaut, weil mich die Darstellung der Sexualität interessiert hat, vor allem die Frage, wann schaut man wohin und warum.

PK: Gemeinhin werden Prostitution und Escort-Service mit Ausbeutung und Gewalt verbunden. Warum kommt das bei Ihnen gar nicht vor?

SABINE DERFLINGER: Wir wollten zwei Mädchen zeigen, die das freiwillig machen. Aus Lust und Spaß. Aus Selbstbestätigung. Möglicherweise auch aus einem persönlichen Manko heraus. Aber eben nicht aus Zwang und Gewalt.

Natürlich gibt es auch Sexarbeit in Form von Sklaverei. Aber da würde ich eine ganz andere Geschichte erzählen. Mit ganz anderen Menschen. Da geht es auch um Macht, aber eben auf einer ganz anderen Ebene.

PK: Wenn man den Vergleich wagen will: Wie viel Ausbeutung und wie viel Freiwilligkeit sind da vorhanden?

SABINE DERFLINGER: Freiwillig passiert nur selten was. Der Sexmarkt funktioniert wie jeder andere Markt auch. Das heißt, es muss billig sein, und damit es billig ist, muss ich Arbeitskräfte haben, denen ich kaum was bezahle. Da suche ich mir welche, die sich in einer Notlage befinden. Ein Blowjob kostet heute zehn bis zwanzig Euro. Auch Ficken gibt es um zehn bis zwanzig Euro. Die großen Bordelle, so wie sie früher waren, gibt es weniger. Es gibt einen Luxusmarkt, aber das ist ein ganz schmales Segment, das sich nur wenige leisten können. Die durchschnittliche Prostitution ist billig. So wie Fast Food gibt es mittlerweile auch Fast Sex. Das große Geschäft mit Sex ist gelaufen. Den Glamour gibt es nicht mehr. Heute muss alles schnell und billig gehen.

PK: Sie sind auch als Dokumentarfilmerin bekannt. Warum haben Sie sich bei diesem Thema für das Spielfilmgenre entschlossen?

SABINE DERFLINGER: Ein Dokumentarfilm über Prostitution ist in Europa relativ schwierig zu machen. Weil man eher wenige Möglichkeiten zum Drehen kriegen wird. Beim Spielfilm gab es die Möglichkeit, sehr genau hinzuschauen, gewisse Momente zu zeigen, die einem wichtig erscheinen. Die Handlung bei TAG UND NACHT ist auf recherchiertem Material aufgebaut. Wir haben viel zusammengetragen und dann die einzelnen Szenen mit den Schauspielerinnen und Schauspielern erarbeitet.

PK: Hatten Sie bei den Vorarbeiten zu TAG UND NACHT, auch im Umgang mit Förderstellen, das Gefühl, hier in ein Tabuthema einzutauchen?

SABINE DERFLINGER: Ja, freilich. Es gab immer die gleichen Fragen: Wie soll das ausschauen? Was zeige ich und was zeige ich nicht? Warum zeige ich was? Was ist meine persönliche Haltung? Ob ich als Frau eine andere Haltung habe als die vielen Männer, die dieses Thema bearbeiten? Möglicherweise hat man mich als Frau viel genauer befragt, warum ich diesen Film machen will. Klar ist das ein Tabuthema.

PK: Ich war von der Selbstverständlichkeit überrascht, wie hier mit nackten Körpern umgegangen wird – und zwar nicht immer nur mit schönen und begehrenswerten nackten Körpern. War es schwer, die Schauspielerinnen und Schauspieler zu diesem Punkt zu führen?

SABINE DERFLINGER: Es war ein langer Prozess. Was die beiden Hauptdarstellerinnen betrifft, haben wir gemeinsam recherchiert. Wir waren in Sexclubs, um das eben wirklich vor unseren Augen zu haben. Wir mussten uns an den Film gewöhnen bzw. an das, was wir dann tun werden. Ich selbst bin eigentlich ein extrem schüchterner Mensch. Und das war wichtig, um miteinander einen offenen Umgang zu haben. Wir haben gemeinsam sehr viele Filme angeschaut, wo Sexszenen vorkommen. Wir haben besprochen, warum man was wie und wann sieht. Wir sind Film für Film durchgegangen.

Dann war da natürlich auch die große Frage, wie ist das mit den Kunden, die da mitspielen? Es gibt nur wenige Männer, die sich gerne ausziehen. Die Lust haben, ihren Körper herzuzeigen. Männliche Schauspieler sind auch weniger gefordert, das zu tun. Für Frauen ist das eine Art Selbstverständnis. Da ist eher die Frage, wie schön muss ich sein, was darf ich herzeigen, was zeige ich nicht her?

Bei den Frauen haben wir uns entschlossen, dass sie nicht ins Fitnessstudio gehen, dass sie nicht abnehmen, sondern



PK: Sie zeigen explizite Sexszenen, trotzdem ist TAG UND NACHT kein Sexfilm. Wo liegt da der Unterschied?

SABINE DERFLINGER: Ein Pornofilm ist per Definition dazu da, dass der, der den anschaut, Lust auf Sex kriegt und sexuell erregt wird. Das ist ja nicht das Ziel von TAG UND NACHT.

dass sie in dem Moment, so, wie sie sind, diesen Film machen. Das ist natürlich ein Entschluss, der auch eine Bedeutung hat in einer medialen Gesellschaft, wo Frauenkörper quasi ständig retuschiert werden und irgendwie gar keinem Realismus mehr entsprechen.



PK: Kann man sagen, dass es für den Film von Vorteil war, dass wir im Internet derzeit so sehr mit Pornografie überfüttert sind, dass nackte Körper im Kino fast schon wieder natürlich werden? Weil der Rest eben eh woanders stattfindet?

SABINE DERFLINGER: Es hat zumindest meiner Recherche geholfen. Ich musste mir nicht so viele Pornos kaufen. Das meiste habe ich im Internet gefunden. Der Zugang war sozusagen sehr simpel. Früher wäre das alles viel schwieriger gewesen.

Klar, im Internet findet alles statt, was nur stattfinden kann. Gerade gestern habe ich wieder einen Blog gelesen, wo zwei junge Mädels wetten, wer mit mehr Männern schlafen kann. Die eine kam auf sechzig, die andere hat bei fünfzig aufgegeben. Das sind ja Dinge, die wirklich passieren. Was aber nicht heißt, dass unsere Gesellschaft deshalb toleranter oder aufgeschlossener oder gar freier wird. Ich sehe das als Pseudo-befreiung. Zu einer wirklichen Befreiung gehört nämlich mehr, als nur den Austausch von Körperflüssigkeiten abgefilmt ins Internet zu stellen.

PK: Was haben Sie in den Schauspielerinnen gesucht? Ich unterstelle jetzt einmal: das Normale. Mir kommen die beiden unglaublich normal vor.

SABINE DERFLINGER: Genau. Erstens das Normale. Aber sie sollten auch sehr unterschiedlich sein. Die eine ist sehr extrovertiert, die andere mehr innerlicher. Das sind zwei junge Studentinnen, die abenteuerlustig sind, die Spaß haben wollen, die vom Land kommen und für die Wien praktisch schon die große Stadt ist. Der Ort, wo was passiert, wo in ihren Augen das Leben stattfindet.

PK: Die Figur des Mario, der die Mädchen sozusagen an die Kunden vermittelt, wirkt gar nicht wie das herkömmliche Klischee von einem Zuhälter, sondern vielmehr wie ein kleiner Geschäftsmann, der sich auch nur irgendwie über Wasser halten will.

SABINE DERFLINGER: Mario ist eine Mischung aus Figuren, die mir bei der Recherche untergekommen sind. Ein Eindruck war, dass es die großen Stars, diese Bordellbesitzer, wo Gewalt eine Rolle spielt, wo der Glamour stattfindet, kaum noch gibt. Mich haben viel mehr diese Escort-Service-Betreiber interessiert, die eben auch gerne das schnelle Geld machen

und was im Leben erreichen wollen, die vom Ansatz her Kleinunternehmern sehr ähnlich sind. Ich wollte die Normalität zeigen, die da drinnen liegt.

PK: Hatten Sie cineastische Vorbilder in der Frage, wie man im Kino Prostitution darstellen kann, oder sind Sie da ganz bewusst Ihren eigenen Weg gegangen?

SABINE DERFLINGER: Ich habe mir natürlich viel angeschaut. Das ging von Filmen, die alles auslassen und nur rundherum erzählen, bis hin zu Filmen, die ganz explizit das Geschehen zeigen, von INTIMACY bis Buñuel das ganze Spektrum sozusagen. Trotzdem wollte ich was Eigenes entwickeln. Es war mir zum Beispiel sehr schnell klar, dass es keine Kamerafahrten und keine Handkamera geben wird. Die Fahrt war mir zu getragen, zu poetisch, zu mächtig. Die Vorstellung, in allen zehn Zimmern Schienen zu legen, nur um zwei oder drei Leuten beim Sex zuzuschauen, das erschien mir zu aufwändig, zu unangemessen in dem Zusammenhang, dass das nur eine schnelle Nummer ist, die ein paar Euro kostet. Und diese Pseudo-Authentizität einer Handkamera, die den ganzen Film durchwackelt, wollte ich auch nicht erzeugen. So erschien uns die Steadycam als richtige Wahl. Weil die so etwas hat wie den normalen Blick. Und all das, was sonst wegfällt – natürlich muss man einen Gummi zeigen, natürlich muss der Schwanz stehen, natürlich weiß man vielleicht nicht, wie man sich auszieht – wollte ich so normal wie möglich zeigen.

PK: Ohne jetzt das Ende des Films verraten zu wollen: Glauben Sie, dass eine Frau, die sich für diesen Job entschließt, ein glückliches Leben führen kann?

SABINE DERFLINGER: Glück kommt und geht. Das ist kein dauerhafter Zustand. Auch eine Frau, die diesen Job hat, wird glückliche Momente haben. Ich glaube nur, dass dieser Job einen hohen Preis hat. Und ich glaube, dass man dabei persönlich nicht wirklich gewinnt. Dass man die Machtverhältnisse niemals wirklich umdrehen kann. Momentweise vielleicht schon, aber schlussendlich ist der Verlust, den man dabei erlebt, sehr groß. Aber das heißt nicht, dass nicht auch ein Escort-Girl glückliche Momente haben kann im Leben. Es gibt auch andere Jobs, wo der Preis hoch ist.

## SABINE DERFLINGER – REGIE

- 2008 Jurymitglied Iffi, Goa (Indien) Shortfilm Competition, ÖFI Projektkommission
- 2007 Jurymitglied Filmfestival Max-Ophüls-Preis
- 2006, 2007 Lehrbeauftragte Universität Wien (Publizistikinstitut)
- 2006 Jurymitglied Wiener Jugend Videotage
- 2005 Jurymitglied Bozner Filmtage, Iffi, Goa (Indien)
- 2004, 2006 Lehrbeauftragte Donauuniversität Krems
- 2000 Gründungsmitglied von dok.at (Interessengem. Österr. Dokumentarfilmer)
- 1999-2001 Jurymitglied im Filmbeirat des Bundeskanzleramtes
- 1996 Diplom („Filmerzählungen zwischen Epik & Dramatik“)
- 1991 -1996 Studium an der Wiener Filmakademie (Buch & Dramaturgie)
- 1983 -1996 Produktions- und Regieassistent, Script, Continuity, Aufnahmeleitung

### Filme

- 2009 TAG UND NACHT, Spielfilm, 104 min., (Coautorin/Regie)
- 2009 WAS BLEIBT, Kurzfilm, 30 min., Regie C.Thieme, (Produktion)
- 2008 EINE VON 8, Dokumentarfilm, 86 min., (Buch/Regie/Produktion)
- 2008 PLATZ, Kurzfilm, 8 min., (Videoinstallation Wien Museum)
- 2007 42PLUS, Spielfilm, 95 min. (Buch/Regie)
- 2006 IN DEN STRASSEN VON DELHI, Dokumentarfilm (3sat), 30 min. (Buch/Regie)
- 2005 DREI, VIER, Kurzfilm Mozartjahr, 1 min., (Buch/Regie, Produktion)
- 2004 SCHNELLES GELD, Dokumentarfilm, 83 min., (Buch/Regie, Produktion)
- 2004 KLEINE SCHWESTER, Spielfilm (ZDF), 90 min., (Regie)
- 2001 VOLLGAS, Spielfilm, 95 min., (Buch/Regie)
- 1999 THE ROUNDER GIRLS, Dokumentarfilm, 79 min., (Buch/Regie, Produktion)
- 1998 AUS LIEBE, Kurzspielfilm, 25 min., (Buch/Regie)

- 1995/96 ACHTUNG STAATSGRENZE, Dokumentarfilm, 79 min., (Buch/Regie)
- 1993/94 GERAUBTE KINDHEIT, Dokumentarfilm, 82 min., (Buch/Regie)
- 1990/91 ES WAR EINMAL, Kurzspielfilm, 38 min., (Buch/Regie, Produktion)

### Preise

- 2008 Best Foreign Actor Claudia Michelsen in 42PLUS Filmfestival Dalian (China)
- 2005 ver.di Fernsehpreis für KLEINE SCHWESTER
- 2004 Darstellerpreis von Baden-Baden für KLEINE SCHWESTER
- 2004 Filmfest München, VFF TV Movie Award für KLEINE SCHWESTER
- 2003 Förderungspreis des Bundeskanzlers
- 2003 Landeskulturpreis des Landes Oberösterreich
- 2002 Max-Ophüls-Festival, Förderpreis der Jury für VOLLGAS
- 2001 Thomas-Pluch-Förderungspreis für VOLLGAS
- 1998 Carl-Mayer-Drehbuchförderungspreis für VOLLGAS (Troubles)
- 1998 Grünpreis Kultur für ROUNDER GIRLS
- 1997 Talentförderungspreis des Landes OÖ für ACHTUNG STAATSGRENZE
- 1996 Interkulturpreis für ACHTUNG STAATSGRENZE
- 1994 Hans-Cermak-Preis für GERAUBTE KINDHEIT



## ANNA ROT



Anna Rot wurde 1983 in Wien geboren. Vor ihrer Schauspielausbildung spielte sie in der freien Theaterszene, studierte Französisch und

Italienisch und stand regelmäßig mit einer Showtanzgruppe auf der Bühne.

2004 begann sie ihr Schauspielstudium an der Grazer Kunstuniversität, welches sie nach einem Wechsel an die Hochschule für Musik und Theater Rostock 2008 mit dem Diplom abschloss. Es folgte ihre erste Kinorolle als „Gabi“ im österreichischen Horrorfilm *IN 3 TAGEN BIST DU TOT 2* (Regie: Andreas Prochaska). Im selben Jahr verwirklichte Anna Rot in Graz ihr erstes selbstentwickeltes Theaterstück *HEUTE BIN ICH ROT / MORGEN BIN ICH TOT*.

Für die Spielzeit 2008/09 wurde sie ans Deutsche Theater Göttingen engagiert. Dort spielte sie neben anderen Rollen die Lucile in *Dantons TOD* (Regie: Tilman Gersch), wirkte an einer Stückentwicklung über Valery Solanas und ihre Gesellschaft zur Vernichtung der Männer mit, und brachte mit der jungen Regisseurin Sabrina Glas das Solostück *BAGDAD BRENNT* auf die Bühne, mit dem sie 2009 erfolgreich am Kaltstart-Festival in Hamburg gastierte. Noch während der Theaterspielzeit wurde Anna Rot im Kurzfilm *REWIND* (Regie: Cathie Boyd) besetzt, der sie für einige Zeit nach Schottland brachte.

Für die Hauptrolle LEA in Sabine Derflingers neuem Kinofilm *TAG UND NACHT* kehrte Anna Rot von Göttingen nach Wien zurück, von wo aus sie freiberuflich für Film und Theater arbeitet.

## MAGDALENA KRONSLÄGER



Magdalena Kronschräger wurde 1982 in Wels geboren und erhielt ihre Schauspielausbildung am Max Reinhardt Seminar in Wien.

Schon während ihrer Ausbildung spielte sie in mehreren Produktionen, unter anderem in *BAMBILAND* in der Regie von Philipp Hauß, wofür sie und ihre Kollegen den Ensemblepreis beim International Theatre School Festival Warschau und den Vontobel-Preis beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender erhielten.

Seit 2007 arbeitet sie als freie Schauspielerin, unter anderem

am Stadttheater Klagenfurt als Eve in *DER ZERBROCHNE KRUG* (Regie: Stephanie Mohr), Theatersommer Haag als Brooke/Vicky in *DER NACKTE WAHNSINN* (Regie: Daniela Kranz), Theater am Himmel als Mizi in *LIEBELEI* (Regie: Karl-Heinz Hackl).

Neben verschiedenen Hörspielarbeiten für Ö1 wandte sie sich auch dem Film und Fernsehen zu. Zu sehen war sie unter anderem in der ORF-Serie *SCHNELL ERMITTELT* (Regie: Michi Riebl), sowie *TATORT: KINDERWUNSCH* (Regie: Walter Bannert), *TATORT: GLAUBE LIEBE TOD* (Regie: Michi Riebl), *DER ERSTE TAG* (Regie: Andreas Prochaska) und in diversen Kurzfilmen.

Die Rolle der Hanna in *TAG UND NACHT* (Regie: Sabine Derflinger) ist ihre erste Kinohauptrolle.

## DIE PRODUZENTINNEN NINA KUSTURICA UND EVA TESTOR - MOBILEFILM

Die Mobilefilm ist eine von der Decke hängende, durch Luftzug in Schwingung geratene Filmproduktion, die seit September 2003 unaufhörlich in Bewegung ist. Die Gründung der Mobilefilm Produktion entsprang der gemeinsamen Idee, freie, notwendige und rebellische Filme ermöglichen zu können. Das Ziel ist ein kontinuierliches Arbeiten an Filmen, die kreativ, künstlerisch, mobil und aktuell vom eigenen Standpunkt aus von Menschen, unserer Welt und Gesellschaft erzählen.

Mobilefilm glaubt an Geschichten.

Mobilefilm ist eigen.

Von Ort zu Ort im Kopf, im Körper, frei, allerorts, schnell, langsam, durch den Wind bewegt, die Geschichte mit sich tragend auf dem Weg in die heimlichsten Bereiche des Herzens.

### Filmografie

- 2011 OH YEAH, SHE PERFORMS . Regie: Mirjam Unger (in Entwicklung)
- 2010 TAG & NACHT. Regie: Sabine Derflinger
- 2009 LITTLE ALIEN. Regie: Nina Kusturica
- 2007 VIANNA LOST DAUGHTERS. Regie: Mirjam Unger
- 2007 AUF DEM STRICH. Regie: Eva Testor
- 2005 24 WIRKLICHKEITEN IN DER SEKUNDE. Regie: Nina Kusturica und Eva Testor
- 2006 VERKAUFEN VERKAUFEN. Regie: Marco Antonazzi und Gregor Stadlober

[www.tagundnacht-derfilm.at](http://www.tagundnacht-derfilm.at)

Pressedownload unter [www.austrianfilm.at](http://www.austrianfilm.at)